

rauen
anzleirath im
boten lesen.
mahl bei der
er Geld?"



luster
kunft nennt
ählung „der
inkenden
er Jahrgang
kamkeit.

handel er
Erzeug-
tücher oder
chriften in
Musika-
ns zu den
Preisen
daher alle
ef sich un-
edienen.

Buchh.
wirthen
Fabrgange
Vogen er-

fung
schwiche.
Interessen
ist. Preis
die Land-
den

es Organ
- Infor-
Expedition
n.

franco von
- tung
orkwithe.
24.

ücher,
ugend,
- 20 Pfg.)
ieder vor-

Buch.
hen.
Ziegler,
t 17. Dez.
e.
1878.
79 8 65
62 8 10
86 6 40
81 12 50
14 9 -

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 122. Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Dienstag den 15. Oktober. Inzerationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. 1878.

Amtliche.
An die Königlichen Pfarrämter.
Die Militärlisten wollen auf 15. Okt. eingesendet werden.
Altenstaig, 11. Oktober 1878.
K. Bezirkschulinspektorat. Metzger.

Tages-Neuigkeiten.
Deutsches Reich.
Aus dem Horber Oberamt, 11. Oktober. Ein sehr angesehenes Pächter einer in der Nähe von Wiesenstetten, O.A. Horb, gelegenen Staatsdomäne, Peter Linz, früher Pächter in Dommelsberg, wurde seit mehreren Tagen vermisst und endlich auf seinem eigenen Boden im Taubenschlage erhängt gefunden. Der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebende, etwa 60jährige Mann hatte sich schon seit einigen Jahren dem Trübsinn hingegeben. Er hinterläßt eine Frau und 10 Kinder, von denen mehrere schon versorgt sind. (R. T.)

Rottenburg, 10. Oktober. Heute Vormittag brannte die mit den Erzeugnissen der heurigen Ernte gefüllte Scheuer des Dreißigwirthshauses in Kleinbingen ab. Der Gebäudeeigenthümer ist wegen Brandstiftung verhaftet.

Stuttgart, 11. Okt. In letzter Zeit haben sich 2 angebliche Kaufleute hier angesiedelt, einen schönen Laden und Wohnung gemiethet, einen Magazinier angestellt, und von demselben 300 M. Kautionsentgegenommen. Täglich sollten die bestellten Waren eintreffen, es kamen aber nur Tuchmuster und keine Stoffe, es stellte sich heraus, daß diese angeblichen Kaufleute Schwindler seien, weshalb gegen sie eingeschritten wurde und zwar wurde der eine derselben durch die Polizei hier festgenommen und der andere in Zürich, woselbst er die gleichen Schwindelereien verübt hatte, wie hier. Der Magazinier hier ist um seine 300 M., die Vermiether des Ladens und der Wohnung um ihre Miethzinsen, sowie verschiedene Geschäftsleute um die gelieferte Einrichtung des Ladens betrogen.

Wie die „Kr. Ztg.“ mittheilt, kam am Montag Abend von Stuttgart ein Telegramm an die Württ. Bahnhofsstation in Bruchsal, worin letztere ersucht wurde, zwei Knaben, welche mit dem letzten Zuge angekommen sollten, anzuhalten. Richtig gelang es dem Bahnhofspersonal, die Burschen abzufassen, von denen der eine seinem Vater 500 M. entwendet hatte, und welche nun beide auf der Flucht nach Amerika begriffen waren. Dem einen glückte es noch einmal zu entweichen, wurde jedoch am Dienstag Morgen im Passagierabtritt aufgefaßt, und beide hoffnungsvolle Fräulein wurden nun dem nachgereisten Vater übergeben, welcher ihnen hier schon einen gut gemeinten, warmen Empfang bereitet haben soll. (Neue Ztg.)

In Rebersweiler, O.A. Tettnang, ist am 9. Okt., Mittags, ein Wohnhaus sammt Scheuer ganz abgebrannt.

Ehingen. Unsere Bezirks-Gewerbeausstellung schließt am 15. Oktober, an welchem Tage auch die Ziehung der Lotterie stattfindet.

Weikersheim, 7. Okt. In dem nahen Ballmersheim (Walern) wurden die Einwohner seit Jahresfrist durch Feuersbrünste wiederholt in Schrecken versetzt. Gestern Nacht brannte es wieder. Diesmal gelang es, die Brandstifter zu entdecken: 2 Mägde, die ihrer Verbrechen geständig und verhaftet sind.

In das Wirthshaus „Zum Berglein“ in Nürnberg kommt am 5. Oktbr. Vormittags der Drechsler Baum, läßt sich ein Glas Bier geben und sagt wie scherzend zum Wirth: „Heut kannst Du Einen sitzend sterben sehen! Der Wirth achtet nicht darauf, aber eine Minute später stößt Baum todt auf dem Stuhl. Er hatte Cyanalkali unter sein Bier gemischt und getrunken. Bittere Noth hatten ihn zur Verzweiflung getrieben; daheim hungern seine Wittwe und 4 Kinder.“

Frankfurt, 12. Okt. Für das Papier wird bekanntlich demnächst eine neue Eintheilung in 10, 100 und 1000 Vogen eingeführt werden und sollen die Papier-Fabriken dafür den Namen Dekum, Centum und Metum einführen wollen. Von befreundeter Seite wird nun das „Kff. Journ.“ aufgefordert, statt dieser „Wort-Ängstlümme“ als Bezeichnung vorzuschlagen: das Zehnt, das Hundert und das Tausend. Wenn wir auch keine Freunde absoluter Sprachreinigung sind, glauben wir doch diesen Vorschlag der Öffentlichkeit unterbreiten zu müssen, da „Dekum“ u. a. allerdings wahre Monstra sind.

Köln, 8. Okt. In der „K. Z.“ lesen wir folgenden, sehr beachtenswerthen „gemeinnützigen Vorschlag“: „In der jetzigen Zeit, da so viele Hände zur Unthätigkeit genöthigt sind, so manche brave Arbeiter sich nach Arbeit sehnen, um sich und ihre Familien vor Noth und Verarmung zu schützen, ist es dringend geboten, auf Mittel zu sinnen, um den ehelichen Broderwerb nach Kräften zu fördern und Denjenigen, die gern arbeiten wollen, Gelegenheit zu lohnender Thätigkeit zu geben. Hierzu dürfte sich besonders empfehlen, daß die Gemeinden und Corporationen diese Zeit der billigen Arbeit benützen, um Wege zu bauen und die vorhandenen in guten Stand zu setzen, mit Bäumen zu bepflanzen, Dämme und Wasserleitungen zu reguliren, Brücken zu bauen, Oeden und Haiden urbar zu machen und zu bepflanzen u. s. w. Es gibt wohl kaum eine Gemeinde, wo nicht solche und ähnliche Arbeiten nöthig und lohnend sind. Leider unterbleiben sie häufig, weil die Bauern eher 20 Mark an Wesspann und Geschirre verderben, ehe sie eine Mark zur Verbesserung der Wege anlegen. Diese mangelhafte Einsicht muß durch die Intelligenz der Vorgesetzten überwunden werden. Selbst wo das Jahresbudget der Gemeinden zur Deckung der nöthigen Auslagen nicht ausreicht, dürfte sich eine Anleihe zur Beschaffung der erforderlichen Auslagen empfehlen. Die indirekten Vortheile, welche durch diese Arbeiten erzielt werden, werden die Auslagen mit Zinsen lohnen. Es ist anerkannt, daß der Zustand der Wege und Verkehrsmittel das Verschwinden von Oeden und unbenutzten Flächen den Ragstab für Intelligenz und Wohlstand eines Landes bilden, daß in dieser Beziehung England, Frankreich, Holland und Belgien dem Gebiete des deutschen Reiches weit vorausgeeilt sind, und sich der Vortheile eines besseren Verkehrs und einer größeren Bodencultur erfreuen. Es liegt an den Gemeindevorständen, den Landräthen und Regierungen, diese Angelegenheit ernstlich ins Auge zu fassen, anzuregen und zu fördern. Manche Gemeinde wird durch Ausführung solcher Arbeiten ihr Einkommen und ihr Ansehen dauernd bessern, die jetzige schlimme Zeit überwinden und ihre Angehörigen vor Noth und Sorgen schützen. Möge dieser Vorschlag Anklang und baldige Ausführung finden!“

Berlin, 7. Okt. Die sozialistischen Blätter erörtern vielfach die Frage der Auswanderung en masse nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und nach Kleinasien und zwar meistens in befürwortender Weise. In Westfalen soll man für die Auswanderung gewissermaßen begeistert und sollen die einleitenden Schritte zu deren Ausführung im vollsten Zuge sein. Erhebliche Zweifel gegen die Ernsthaftigkeit dieser Pläne werden erlaubt sein.

Berlin. Im weiteren Verlaufe der Rede im Reichstag vom 9. ds. sagte Bismarck: Wenn die Socialdemokraten positive Vorschläge machen, werde ich selber genau prüfen, und die Verbesserung des Looses der Arbeiter selbst durch Staatshilfe verlangen. Die Socialdemokraten kommen jedoch aus der Negation nicht heraus. Würden sie ihr wahres Antlitz zeigen, dann würden die Arbeiter erschrecken. Da sie alles leugnen, bleibt ihnen nichts übrig, als sinnliche Genüsse. Das Wachsthum ihrer Agitation gerade in Deutschland ist natürlich, weil dieses Land gutmüthige Richter hat,

weil die Operationsbasis für die Socialdemokraten in großen Städten durch den Fortschritt vorbereitet war und der Deutsche immer zur Unzufriedenheit geneigt ist. Organisirten Massen von 100,000 Mann gegenüber ist das Darunterliegen der Geschäfte in Berlin natürlich. Centrum und Fortschritt, sowie die verwandten Parteien bewegen sich in reiner Negation. Hängel habe durch die Stellung seines Antrags den Vann der Negation gebrochen. Die Regierung befindet sich gegenüber den Parteiverhältnissen im Reichstag in einer außergewöhnlichen parlamentarischen Lage. Unser Operationsplan geht dahin, Nationalliberale und Konservative zu vereinigen. Die gegenseitige Bekämpfung der staatsbehaltenden Parteien muß aufhören. Ich bestreite, daß ich mit Auflösung des Reichstags die Reaktion einführen wollte. Die Abgeordneten sollten sich nur mit den Wählern über die Lage besprechen. Konservative und Nationalliberale sollen sich mit der Regierung vereinigen zur Verteidigung der Staats- und Landes-Interessen. Ich nehme Beistand an, wo er mir geboten wird. Von den Nationalliberalen und Konservativen erwarte ich die Annahme des Gesetzes. Ich werde für legale, sorgsame Ausführung des Gesetzes sorgen. Sie müssen zu mir mehr Vertrauen haben, als zu den Socialdemokraten. Nicht das Gesetz nicht aus, so werden wir mit Nachtragsvorlagen kommen. Bismarck schließt: Meine Herren von der nationalliberalen und konservativen Fraktion, vereinigen Sie sich mit der Regierung unter eine Fahne, um allen Gefahren und Stürmen trohen zu können.

Berlin, 10. Okt. Für den §. 1 der Sozialisten-vorlage stimmten in der heutigen Reichstags-sitzung: Geschlossen die nationalliberale und beide conservative Fractionen, außerdem die Gruppe Löwe, von der Fortschrittspartei Hill, Müller (Gotha) und Baumgarten und die eläßischen Autonomisten Raab und Roth.

Berlin, 10. Okt. Ueber die Pläne, welche die Führer der Socialdemokraten für den Zeitpunkt, in welchem das Sozialistengesetz in Kraft tritt, haben, verlautet folgendes: Die Parole soll sein, jeden Widerstand gegen die Gesetze durch Wort, Schrift oder That schlechterdings zu vermeiden, dagegen soll die Partei innerlich um so fester gerint und organisiert werden. Die in Berlin z. B. arbeitslos werdenden Socialisten und Diejenigen, welche der Polizei als Socialisten bekannt sind — man schätzt ihre Zahl auf 15,000 — sollen Berlin verlassen und namentlich an solchen Orten, wo noch keine socialistische Agitation bestanden hat oder besteht, nöthigenfalls auch im Auslande (Belgien, Schweiz) Unterkunft suchen. Für jede neue socialistische Kolonie soll ein „bewährter Arbeitergenosse“ als eine Art von Oberhaupt bestellt werden, welchem die Einzelnen Gehorsam zu leisten haben und der durch monatliche Berichte mit einem im Auslande einzurichtenden Central-Comité in Verbindung bleibt. Die Hauptthätigkeit dieser „bewährten Arbeitergenossen“ soll darin bestehen, durch Bildung von äußerlich unverfänglichem Orts- und Familienvereinen den Verband der Socialisten untereinander aufrecht zu erhalten und in Form von kleinen Flugblättern denselben auch socialistische Prezerzeugnisse zuzuführen. Ob dies wirklich das Programm der künftigen socialistischen Organisation ist, muß natürlich erst abgewartet werden.

Berlin, 10. Okt. [Aus der Reichstags-sitzung.] Nach Haffelman sprachen Löwe und Winterer. Derauf v. Bennigsen. Derselbe erklärt sich für die Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission. Redner betont die gründlichere Ausarbeitung der jetzigen Vorlage und weist darauf hin, wie durch die Vorlage nur eine genau gekennzeichnete Agitation getroffen werde, deren Treiben er erläuterte. Gerade auf die Arbeiter werde durch Agitatoren am schädlichsten gewirkt, indem ihnen nur Hoffnungslosigkeit gepredigt, die Lust zum Arbeiten und Weiterstreben benommen werde. Man müsse den Gesundungsprozeß vornehmen, ehe es zu

spät sei, die Bewegung einzudämmen und zu diesem Zweck die Vorlage nach den Kommissionsbeschlüssen annehmen. Der Reichskanzler habe sich dagegen verwahrt, reaktionäre Politik zu treiben; für diese Erklärung sei er ihm dankbar. Wer so Großes für Deutschland geschaffen wie der Reichskanzler, könne nicht annehmen, daß er mit Elementen arbeiten könne, die ihm widerstreben. Der Reichskanzler habe gestern, das sei jetzt doppelt werthvoll, die volle Gleichberechtigung der liberalen und konservativen Parteien anerkannt. Wäre ernstlicher Verdacht vorhanden, daß in reaktionärem Sinn gewirkt werden sollte, dann müßte man jede Hoffnung auf eine gesunde Fortentwicklung aufgeben. Der Ausspruch des Reichskanzlers sei werthvoll mit Rücksicht auf die letzten und auf künftige Wahlkämpfe. v. Bennigsen schloß mit einem Appell an den Patriotismus der Parteien, die sich die Hand reichen müßten, überall wo es sich um das wahre Wohl des Vaterlandes handle. (Beifall.) — Hierauf wurde die Debatte geschlossen.

Berlin, 12. Okt. Die vom Reichskanzler angestrebte Verschmelzung der Nationalliberalen mit den beiden konservativen Parteien vollzieht sich allem Anschein nach nicht nur sehr schnell, sondern dürfte auch schon in nicht allzu ferner Zeit Folgen von der weittragendsten Bedeutung tragen. Nicht nur in parlamentarischen, sondern auch in andern vorzüglich gut unterrichteten Kreisen hält man die Durchführung eines Ministerwechsels in der Anfang des Jahres beabsichtigten Form durch Uebertragung des einen oder andern Amtes an einen Nationalliberalen jetzt für mehr als möglich.

Die Ref. Z. vom 10. d. gibt die in Aussicht gestellte Erklärung gegen Bismarck ab. Sie gipfelt darin, daß vom Reichskanzler wegen seiner Behauptungen vom Zusammenhang der Ref. Z. mit der franz. Regierung Beweise gefordert werden. „Jeder Richter wird dem Kläger die Beweislast zuerkennen, das hohe Gericht der öffentlichen Meinung thut ein Gleiches. Wir treten mit der sicheren Ruhe, welche ein gutes Gewissen gibt, vor dieses Tribunal und erwarten da unsere Ankläger. Mögen sie es darauf hin wagen, ihre Sache zu führen, aber mögen sie auch nicht vergessen, daß, wenn sie sich dieser Aufforderung entziehen, sie es sein werden, die man zu richten haben wird.“

Der Hoteller Albert Hofbauer ist zum Ehrenmitgliede des Deutschen Gastwirths Verbands ernannt worden und demselben heute das Ehrendiplom vom Central-Bureau in corpore überreicht worden.

Zwischen der Berliner Regierung und dem päpstlichen Stuhle werden, trotz aller gegentheiligen Meldungen, die von Zeit zu Zeit bald in diesem, bald in jenem Blatte austauschen, noch fortgesetzte Verhandlungen gepflogen und nehmen, wie man dem „Berl. Tzbl.“ von wohl unterrichteter Seite telegraphirt, fortwährend einen günstigen Verlauf, ja dürften demnächst sogar eine greifbare Form annehmen. Die Einzelheiten sollen späterer Feststellung vorbehalten bleiben, doch gelte bereits jetzt eine Aenderung der Kirchengesetze für ausgeschlossen, wenigstens soweit dazu eine gesetzliche Zustimmung erforderlich wäre. Auch über die Sendung eines päpstlichen Nuntius nach Berlin werde unterhandelt und soll dieselbe nirgends auf Schwierigkeiten stoßen. (Neue Z.)

Die „Germania“ wählt die gegenwärtige Zeit der Ungewißheit über die Verhandlungen zwischen Rom und Berlin, um einen Leitartikel zu schreiben über „das, was in der katholischen Kirche auch der Papst nicht kann.“ Sie führt aus, daß die päpstliche Unfehlbarkeit sich nicht auf weltliche Dinge, ja nicht einmal auf die päpstliche Kirchenregierung, sondern nur auf Fragen der Glaubens- und Sittenlehre beziehe und daß auch in dieser Hinsicht nicht von päpstlicher Schrankenlosigkeit, Omnipotenz, Allwissenheit, Vergöttlichung und wie die horrenden Ausdrücke alle heißen, die Rede sein könne. Kein Katholik würde es z. B. gläubig annehmen, wenn gegenüber der katholischen Lehre von sieben Sakramenten der Papst, sei es auch noch so feierlich, verkünden würde, es gäbe nur sechs Sakramente, oder es gäbe vier Personen in der Gotttheit und nicht bloß drei. Der katholische Glaube an die Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramts bestehe eben nur in der gläubigen Annahme, unter dem der Kirche von Christus verheißenen Bestande des h. Geistes werde eben niemals ein Papst eine solche Lehre den Katholiken verkünden. Der Papst sei somit sehr gebunden. Die Illusionen über die Willkürmacht des Papstes in der katholischen Kirche seien ein hervorragendes Hinderniß erster Friedensbestrebungen. In Sachen des Glaubens sei auch das Oberhaupt der katholischen Kirche gebunden, hier werde auch der lebhafteste Wunsch, im Interesse des Staates wie der

Kirche zum Frieden zu gelangen, zu keiner KonzeSSION führen können, hier heiße es von der Kirche: Sit ut est, aut non sit! Mit ihrem Glauben muß sie stehen oder fallen, hier entscheidet unser hochverehrter h. Vater Leo XIII. kein Titelchen anders, als der selig verklärte Pius IX.!

Zu Düsseldorf haben diesmal von 31 jungen Leuten nur 4 die Prüfung für Einjährig-Freiwillige bestanden, in Köln von 90 nur 20. Das sind traurige Ergebnisse. Die Eibfelder Zeitung kennt auch den Hauptgrund. Die Mehrzahl der zu Prüfenden, sagt sie, waren angehende Kaufleute d. h. Gehülfen; die meisten waren aus den untern Klassen der Gymnasien und Realschulen in die Lehre getreten und dännten sich von da an in ihren Freistunden als Herren. Statt an den freien Abenden ihre dürftigen Schulkenntnisse aufzubessern, saßen sie mit seltenen Ausnahmen auf der Bierbank, spielten Billard oder besuchten die Tingeltangel. Kommt dann das 20. Lebensjahr und die 3jährige Dienstzeit heran, so soll das ganze Lernen in wenigen Wochen nachgeholt werden, wozu jahrelang die Zeit in Hülle und Fülle war.

Von den Fünftlingen in Lägerdorf in Holstein sind 4 gestorben.

Strahburg, 10. Okt. Gestern in aller Frühe, berichtet die „Hagenauer Ztg.“, veranlaßte Herr Polizeikommissär Götz die Verhaftung des wegen schweren Verbrechens verfolgten Schifferknechtes Joh. Richter aus Kuprechtsau, welcher sich zu einer in Hagenau wohnenden Lente begeben hatte und hier nach vieler Anstrengung Seitens der Polizeibehörden ermittelt wurde. Richter war am Sonntag Nacht in der Kuprechtsau mit einem Mädchen beim Tanz. Späterhin entfernte er sich mit demselben und wurde das Mädchen am Morgen todt in einem Graben aufgefunden. Die Leiche trug äußere Verletzungen an sich und wurde in ihr die Dienstmagd Dorothea Geiser, 32 Jahre alt und aus Baiersbrunn in Württemberg gebürtig, erkannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Okt. Es heißt, daß Vorverhandlungen dem Abschluß nahe seien über eine dem östreichischen Staate seitens der Banque de Paris und der östreich. Bodenkreditgesellschaft zu gewährenden Vorschuß von 30 Mill. fl. gegen 6 1/2 pCt. Zinsen.

Wien, 11. Okt. Das Telegr. Corresp.-Bureau meldet aus Rom: Der Vatikan, welcher der Berliner Centrumspartei nicht beweisen kann, daß die Ergebnisse der Verhandlungen gesichert seien, überläßt es der Partei bei Beratung der Socialistengesetze nach Sanktionen zu stimmen. Die Ankunft des Erzbischofs von Bamberg in Rom hat zu den Verhandlungen mit Deutschland keinerlei Beziehung. Derselbe wird den Cardinal Rina bloß unterstützen, einige unerheblichere, die Bischofsfrage in Bayern betreffende Fragen zu regeln.

Wien, 12. Okt. Ein kaiserliches Handschreiben an Graf Auersperg beruht den Reichsrath zum 22. Okt. ein. Der Kaiser empfing heute in dreistündiger Unterredung Andrassy, Tisza und Bentheim. Am Montag dürfte Tisza provisorisch die Finanzen, Bentheim das Innere übernehmen.

Prag, 10. Okt. Im Altstädter Mühlenkomplex ist gestern eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Die Kunstmühlen von Tonka, Meloch und Dworak sind eingeschmelt und große Mehlvorräthe ein Raub der Flammen geworden. — Eine spätere Meldung besagt: Bei dem gestrigen Brande der Altstädter Mühlen sind 3 Getreidemöhlen, 1 Schleifmühle und der städtische Wasserturm ausgebrannt. Die Nowotny-Komplexe wurden gerettet. Der Schaden, welcher enorm ist, war zumest bei der städtischen Kasseversicherung versichert.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die gestrige Rede Gambetta's in Grenoble betont die Nothwendigkeit einer Wahl republikanischer Senatoren, um dem Lande Ruhe zu sichern. Die Republik sei keine Feindin der Religion, welche nicht mit einer herrschsüchtigen Sekte zu verwechseln sei. Er hoffe, die Wähler würden das Joch der Sakristei abschütteln. Die Wahlen am 5. Januar würden neue sociale Schichten heranzuführen und damit die Prosperität und Moralität fördern. Rebner erwartet eine republikanische Mehrheit von 20 Stimmen.

Paris, 12. Okt. In ganz Frankreich hat die jüngste Rede Bismarck's große Aufregung hervorgerufen. Sämtliche Journale veröffentlichen über dieselbe zum Theil große Leitartikel. Die bonapartistischen und ultramontanen Organe versuchen die Rede dahin auszuliegen, daß der Leiter der deutschen Politik sich als Feind der Republik in Frankreich hingestellt habe. Die Kundgebung erregt so großes Aufsehen, daß Gambetta's Rede in Grenoble erst in zweiter Linie besprochen

wird, zumal sie ziemlich unbedeutend ist. „Temps“ bedauert in einem besonders hervorragenden, augenscheinlich inspirierten Artikel die jüngsten Auslassungen des Fürsten Bismarck über Frankreich und schließt: „Wir wünschen, daß es nicht allgemeiner Gebrauch werden wird, in den Parlamenten in so ungezwungener Weise von Nationen zu sprechen, mit denen man im Frieden lebt.“

Unerhörtes haben zwei junge Pariser begangen. Die Brüder Parret, Söhne eines Todtengräbers, reisten mit dem Eisenbahnzuge extra nach Auxerre, um ihre Großeltern zu ermorden und zu berauben. Sie erschlugen Großvater und Großmutter, raubten die paar Habseligkeiten der armen Leute und lehrten heim und lebten, als ob nichts geschehen wäre. Jetzt sind sie verhaftet.

Selbst in der Luft und in und über den Wolken ist's jetzt nicht mehr sicher vor den Fangfingern von Taschendieben und vielleicht wird man es demnächst für nöthig finden, auch an die Luftballons und wo möglich an die Wolken die bekannte „Warnung vor Taschendieben“ anzuflehen. In Paris schwärmt jetzt Alles für den Ballon Captif, so daß derselbe bei jeder der täglich mehrmaligen Auffahrten gedrängt voll besetzt zu sein pflegt. Es ist dies ein Luftballon mit Gondel, der durch ein Tau festgehalten wird, so daß er nur bis zu einer bestimmten Höhe steigen und dann wieder herabgezogen werden kann. Eine solche Auffahrt muß allerdings einen bezaubernden Blick auf die Vogelperspektive auf Paris und dessen Umgebung gewähren. Man hat man aber in Paris in den letzten Tagen eine Taschendiebin entdeckt, welche ihr Augenmerk auf die Insassen des Ballon Captif gerichtet hatte. Es war dies eine junge Engländerin, die fast täglich 3—4 Mal mit dem Ballon aufstiegt, so daß diese Leidenschaft schließlich der Polizei auffiel. Als die junge Dame unlängst den Platz mit ihrem Begleiter, einem Herrn mit hölzernem Bein, der sie zu erwarten pflegte, verließ, folgte man ihr, hielt sie an und untersuchte ihre Taschen. In diesen fand man 20 Portemonnaies, wovon 3, die Ausbeute der letzten Auffahrt, 3000 Francs enthielten. Das angelegte Capital, 20 Francs für jede Fahrt, hatte sich also gut verzinst. Die Erregung der mit dem Ballon aufsteigenden Erdbewohner hatte bei der genialen Engländerin mit Recht die Hoffnung auf eine gute Ernte erregt.

England.

London, 11. Okt. Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, man halte dort einen Krieg gegen Griechenland für unausweichbar.

London, 11. Okt. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat Rußland offiziell den Mächten angezeigt, es habe den Rückzug seiner Truppen aufgehoben. Rußland hat die Kabinete, sich den energischen Schritten Rußlands bei der Pforte wegen Grausamkeiten in den geräumten Distrikten anzuschließen.

London, 12. Okt. Die authentische Nachricht, daß die Russen wieder vor Konstantinopel bleiben, hat hier ungeheure Aufregung erregt. Wahrscheinlich macht England eine Gegendemonstration mit der Flotte.

Liverpool, 11. Okt. Bei einem Konzert entstand durch falschen Feuerlärm eine große Verwirrung. 37 Personen, welche den Saal verlassen wollten, wurden geblüdet, viele verwundet.

Rußland.

Odessa, 10. Okt. Heute Nacht ist bei der Odeffaer Kommerzbank ein Manco von 65,000 Rubel entdeckt worden. Der Hauptkassier ist der Aneignung dieser Summe und weiterer 90,000 Rubel in Fondspapieren geständig. Das Publikum bestürmte das Banklokale und forderte seine Einlagen zurück. Bis 3 Uhr waren bereits 2 Millionen heraus genommen, nachher trat mehr Ruhe ein.

Rumänien.

Bukarest, 9. Okt. Die Commission des Senats hat die Motion angenommen, wonach die Regierung ermächtigt wird, sich dem Berliner Vertrage zu fügen, von der Dobrudscha Besitz zu ergreifen und dieselbe bis zur Einberufung einer konstituierenden Versammlung im Verordnungswege zu administrieren. Die Motion fordert schließlich die Regierung auf, sowohl zur definitiven Lösung der Dobrudscha-Frage, wie der übrigen Fragen des Berliner Vertrages spätestens während der drei Monate der ordentlichen Session eine konstituierende Versammlung einzuberufen. Von Seiten der Regierung ward die Erklärung abgegeben, daß sie die Motion acceptire. Man glaubt, die Deputirtenkammer werde eine identische Motion annehmen.

Gandel & Verkehr etc.

Stuttgart, 12. Okt. Die Zufuhr am Wilhelmshafen betrug heute wieder über 5500 Saß Aepfel, welche zu 5 M 50—60 S rasch Abnahme fanden, auf dem Güterbahnhof dauern die Zufuhren aus Hessen, Bayern und der Schweiz fort, der Str. kostet 4 M 50 S; Kartoffeln, Seilsudt etwa 400 Saß, kosteten 3 M 50 S bis 4 M für Prima-Qualität, Bilderkraut das 100 7—12 M.

Tübingen, 11. Okt. Der heutige Obstmarkt war sehr stark besahren und forderten die Verkäufer in der Frühe 11—12 M per Saß. Mittags 1 Uhr war die gleiche Qualität zu 9 M per Saß zu haben, denn zu ersteren Preisen

Tempa"
augen-
assungen
schleht:
Bebrauch
zwun-
nen man
gegangen.
gräbers,
erre, um
en. Sie
bten die
ten heim
geht sind
ollen ist's
schwendie-
finden,
kosten die
den. In
so das
brten ge-
Lustbal-
d, so das
dann wie-
der mit
erispektive
hat man
schin ent-
s Ballon
länderin,
so das
Als die
er, einem
legte, ver-
ihre La-
wovon 3,
ntbielten.
hatte sich
allon aus-
gländern
wird aus
n Krieg
liegenden
en ange-
gehalten.
Schritten
in den
sachricht,
iben, hat
lich macht
lotte.
ngert ent-
wirrung.
wollten,
bei der
00 Rubel
neignung
Fonds-
nte das
Bis 3
nommen,
des Se-
ie Regie-
trage zu
ifen und
den Ver-
en. Die
sowohl
wie der
pätstens
ffion eine
en Seiten
a, daß sie
pulierten
nen.
elmöplaze
e zu 5 K
erbahnhof
er Schweiz
fabre etwa
Qualität,
markt war
der Freude
iche Qua-
en Preisen

wollten die wenigsten Liebhaber einkaufen. Auch auf dem Bahnhof entwickelte sich der Handel lebhafter als je: große Quantitäten wurden für nachfolgende Orte und Städte: Herrenberg u. angelaufen, und erst Nachmittags konnten die hiesigen Käufer gut antommen. Der Preis schwankte zwischen 4 K 20 J bis 4 K 60 J per Ctr. Kartoffeln galten 8-10 K per Sad.

Reutlingen, 11. Okt. Die Obstpreise sind im Laufe dieser Woche gefallen. Jeden Tag bringen die Babuzüge neue Aufbrennen, so daß gestern der Ctr. schönes Mostbrot von 4 K 20 J bis 4 K 50 J gelautet wurde, was einem Sackpreis von 7 K 50 J bis 9 K entspricht. Auch im Hopfen-geschäft verhält man etwas Leben, doch sind die Preise niedriger. Bessere Waare wurde bis zu 61 K pr. Ctr. bezahlt, geringe war wenig gesucht und mit 35-45 K gehandelt.

Stuttgart, 12. Okt. (Eisenbericht.) Seit unserem letzten Berichte sind keine wesentliche Veränderungen im Geschäft eingetreten. Die Preise sind sich gleich geblieben und der Bedarf ist ziemlich befriedigend, namentlich hat sich in Handeseisen lebhaftere Nachfrage eingestellt. Wir notiren gewaltig Saar-Eisen 13 K 40 J ab hier, gewöhnlich H.K.-Eisen 19 K 60 J, feine Siegenener 21 K (Neue 3.) Rottensburg, 10. Okt. Der Handel in Hopfen will den Produzenten nicht recht gefallen. Preise niedriger. Nur in wenigen Fällen für untadelhafte Waare 100 K pr. Ctr. bezahlt. Durchschnittspreis bis jetzt angenommen zu ca. 5-6000 Jtr. wird 70 K kaum überschreiten, ein Preis, bei welchem der Produzent ohne Gewinn ausgedt.

Ursch, 10. Okt. Die Hoffnungen unserer Hopfenproduzenten auf Abgang ihrer Waare gestalten sich immer betrübender. Während sonst der Verkauf des hiesigen Hopfenertrags erst ein recht lebendes Leben in die Kaufwelt brachte, wurde bei dem auf heute anberaumten Termin für den Verkauf der hiesigen Hopfen (ca. 33 Ctr.) gar kein Angebot auf dieselben gemacht. Vorrath im Ganzen ca. 600 Ctr. Einzelne Käufe abgeschlossen zu 35 K pr. Ctr. für rotte, ziemlich verborbene Waare.

Schweinfurt, 9. Okt. Der heutige Rindviehmarkt hatte nur geringe Bedeutung. Der Zutrieb belief sich auf 800 Stück, Geschäft still, Verkauf von schweren Ochsen für Export ohne Belang, Preise hierfür gedrückt. Es kosteten leichtere Gangochsen 42-46, Mitteloche 48-54, schwere Ochsen bis zu 60 Carolin (ca. 33 Ctr.) gar kein Angebot auf dieselben gemacht. Vorrath im Ganzen ca. 600 Ctr. Einzelne Käufe abgeschlossen zu 35 K pr. Ctr. für rotte, ziemlich verborbene Waare.

Weinpreise. Grligheim, O.A. Besigheim. Frühroth 350 Str., auch Käufe zu 118-124 K Ctr. Ertrag 600 Hektoliter von frühroth Gewächs.

Hortheim, 10. Okt. Die Weinlese ist beinahe beendet und kann sogleich Weinmost gefaßt werden. Ein Kauf roth Gewächs 203 K pr. 3 Hektoliter. Vorrath 300 Hekt. meist roth Gewächs. Qualität ausgezeichnet.

Heilbronn, 11. Okt. Der Ertrag des Weins wird per Morgen durchschnittlich auf 6 Hektoliter geschätzt. Einzelne Käufe sind bereits zu 40-45 K pr. Hektoliter abgeschlossen worden.

Aus Altheim im Jagstthal wird berichtet, daß die Weinberge gut stehen, die Beeren reif und saß sind. Als Preis für den Hektoliter wird 33-35 K in Aussicht genommen. Dem „N. Z.“ wird geschrieben, daß letzten Sonntag zu Jagstlingen (im Robertthal) eine Versammlung von Weinbauern stattfand, in welcher der Ertrag per Morgen durchschnittlich auf 2 Eimer geschätzt wurde. In Rünzelsau wurde für 3 Hektoliter 100 K bezahlt.

Altheim. Aufbewahrung der Kartoffeln über den Winter. Der heutige nasse Jahrgang hat im Gefolge, daß die Kartoffelkrankheit nicht nur wieder in erhöhtem Grade aufgetreten, sondern auch, daß bereits da und dort gellagt wird, daß Faulen setzen sich im Keller fort. Das letztere wenigstens einigermaßen, wenn auch nicht ganz, zu verhindern, wird angerathen: Man schütte die Kartoffeln ja nicht auf Stroh, sondern

auf Reisack. Von diesem wird eine leichte Lage auf dem Boden ausgebreitet, durch Büscheln in der Mitte eine Pyramide gebildet, die über den Kartoffelhaufen herausragt. Die Ausdünstung, welche sich durch die Gährung der Kartoffeln bildet, findet hier einen Ausfluß und das Faulen wird verhindert.

Neben dem Turnergruß „Gut Heil“ verdienen wir Jahn auch die bekannten vier J. In dem Dankschreiben, welches er an seine Wohlthäter richtete, als diese durch eine Sammlung 4000 Thaler zusammengebracht hatten, um ihn aus peinlicher Noth und der Gefahr, sein geliebtes Heim zu verlieren, zu retten, weihte er das wiedergewonnene Haus mit folgendem Richtspruch: „Frei nach dem Rechten und Erreichbaren streben, das Gute thun, das Bessere bedenken, das Beste wählen; Frei sich halten von der Leidenschaft Drang, von des Vorurtheils Druck und des Daseins Kengsten; Fröhlich die Gaben des Lebens genießen, nicht in Trauer vergehen über das Unvermeidliche, nicht in Schmerz erstarren, wenn du die Schuldigkeit gethan, und den höchsten Rath fassen, sich selbst über das Mißlingen der besten Sache zu erhalten und zu ermannen; Fromm die Pflicht eines Menschen, Bürgers und Deutschen erfüllen, und zuletzt die letzte, den Heimgang.“

Unsere Erde hat nach den neuesten und genauesten Zählungen und Schätzungen (Petermanns geogr. Mittheilungen) 1,439,145,300 Bewohner. Da die Erdoberfläche 2,441,947 Quadratmeilen enthält, so kommen auf jede Quadratmeile 689 Bewohner.

Ku a Fortschritt.
'S göbt mit der Wissaschaft und Konst
Doch fürche, wenn au hat:
En Läubing is et umsonst
A d' Universtität. —
'S geit freile ad'rall g'scheide Leut.
Und quete obadrel:
Doch meand se aber et so a' scheidt
Wia s' Läubing grad sei.
D's denket a paar Herru drinn
Gwis schau seit Johr und Tag
Viel drüber noch: wia mar wohl gwinnt
En giunda Menschafschlag.
Se s'aget ohne Biarerei
Und machet drauß kein Hebl,
Daf' s' Menschag' schleacht verbuttet sei
Totat a' Veib und Seel. —
Lang hent se beam a' hellet g'suaacht,
Tvent's no uf so a' Weiss:
Nuar Förderung der Kinderzucht
Verthollet se iaz Preis**). —
Dear m's a' rare Kalbel jagt,
Hör als, sell ist belannt,
Beim Kuhafest bisdear s' Prämie kriagt
Nuar Ruh vom Rindviehstand.
Denn, Albert d' Ruba no geit dear Acht
Wia uf sei oiges Kind —
Em Prämie j'iab sich schau ausgmacht,
Daf' ear's Kalb anebind'***).
So soll's au mit de Kinder gau,
Drum meand se iaz prämiart:
Beim Kuhafest j' Läubing hent's schau
Dia Herru jo probiart.

*) In Läubinger Mundart aus „St. N. Ztg.“
) Bei dem am 21. September in Läubingen abgehaltenen landwirthschaftlichen Feste wurden dreijährige Kinder gewogen; der schwerste der Knaben erhielt einen Hund, das schwerste Mädchen ein Lamm als Preis. *) auszieht.

Literarisches.
„Wenig Volksbücher“ haben wir gefunden, die in so glücklicher Weise den richtigen Volkston zu treffen wußten, wie es dem „Lahrer Hinkenden Boten“ gelungen ist.

Das neue große humoristische Journal „Schall, Blätter für Deutschen Humor“, das vom 13. Oktober ab erscheint (Verlag von W. Spemann in Stuttgart) erläßt soeben einen humoristischen Prospect in Versen, den wir seiner Originalität wegen unseren Lesern hier wiedergeben. „Schall“ fanfart seinen lustigen Jura an alle Freunde deutschen Humors aus wie folgt:

Es braudt ein Ruf wie Donnerhall
Durch alle Zeitungspalten:
„Schall hier, Schall da, Schall überall,
„Gilt rath, den Schall zu halten!“
Schall hier, Schall da, Schall überall,
Trop Pleite und Betrachen:
Für 3 Mark 50 per Quartal
Bis 90 Tage Lachen!

Ein Casar des Humors durchzieht
Grobernd Schall die Weltten:
Er kommt, er wird gesehn und siegt
Gleichzeitig auf zwöf Seiten!
Ein Casar des Humors, besiegt
Er Rismuth und Lamenten:
Er kommt, er wird gesehn und — kriegt
Millionen Abonnenten!

Schall hier, Schall da, Schall überall,
In allen Eck und Ecken!
Schall hier, Schall da, Schall überall,
In aller Leser Händen!
In aller Leser Hand und Herz
Gewinnt er Unterkunft sich,
Denn denkt, man kriegt ihn allerwärts
Für bloße 3 Mark funzig!

Ja, wer deut nicht so viel mehr hat,
(Und deren Mänden kenn' ich!)
Der kriegt sogar dies Engelblatt
Für einzeln dreißig Pfennig!
Und hat man selber die nicht mal —
Pop Daus, löst Euch nicht lumpen:
Schall hier, Schall da, Schall überall,
So muß man sie sich pumpe!

Schall hier, Schall da, Schall überall —
Wo Frohsinn herrscht und Scherzen,
Wo deutschen Liebes manter Hall
Erstrenen soll die Herzen,
Wo heit'rer Loune, heit'ren Schall
Man liebt in deutscher Klaus —
Schall hier, Schall da, Schall überall,
Da sei der Schall zu Hause!

Das Blatt, an welchem übrigens die hervorragendsten und berühmtesten Humoristen Deutschlands, sowie die bedeutendsten Meister humoristischer Illustration mit vereinten Kräften mitarbeiten, erscheint in wöchentlichen Lieferungen zu 12 Seiten groß Quart mit jedesmal 10-15 Illustrationen und kostet, wie Schall oben meldet, vierteljährlich 3 K 50 J (einzelne Nummer 30 J). Glück auf, Schall, wir sehen deinem Kommen in dieser trüben Zeit mit Vergnügen entgegen!

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung vom 8. Oktober 1878.
20-Frankenstücke 16 K 16 J
Auflösung des Räthfels in Nr. 120:
„Roma.“ — „Amor.“

Wildberg.
Nächsten Freitag den 18. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
wird der Ertrag der
Tannenzapfen
aus den Stadtwaldungen auf hiesigem
Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber ein-
geladen sind.
Den 12. Oktober 1878.
Waldmeister Haarer.

Sulz,
Oberamt's Ragold.
Tannenzapfen-Verkauf.
Am Kirchweihmontag den 21. Okt. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause sämtliche
Tannenzapfen hiesiger Gemeinewälder,
gegen 1000 Sack nach ungefährer Schät-
zung, auf Verlangen in einzelnen Ab-
theilungen, im öffentlichen Aufstreich
verpachtet. Liebhaber werden eingeladen.
Den 10. Oktober 1878.
Gemeinderath.

Hornberg,
Oberamt's Calw.
Langholz-Verkauf.
Am Dienstag den
22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem
Rathhaus aus dem Gemeinewald Bron-
nenberg 238 Stämme rothtannen Lang-
holz, welche 107 Ftm. halten, ferner
aus dem Gemeinewald Altmshaupt und
Schaubach 196 Stämme weisstannen
Langholz, welche 145 Ftm. enthalten, im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht, wozu Liebhaber höflich einge-
laden werden.
Den 10. Oktober 1878.
Schultheißenamt.
Räbter.

Ragold.
**Sackzwilch, Zwillch-
säcke & Strohsackzeug**
empfehl't
Carl Pfomm.

Ragold.
**Oeffentliche Bekannt-
machung.**
Nach gemeinderäthlichem Beschluß wird
herumziehenden Gauklern, Schaubuden-
besitzern, Musikanten, Scholertischebe-
sitzern, Orgelspielern, Thierbändigern,
Seiltänzern, Carrousselbesitzern, Mario-
netten- und andern Theaterbesitzern,
Kunstreitern und dergl. herumziehenden
Leuten weder an Jahrmärkten, noch an
andern Tagen keine Erlaubniß erteilt, auch
ist das Ausrufen von Waaren an den
Jahrmärkten nicht gestattet, was hie mit
öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 30. September 1878.
Gemeinderath.
Vorstand Engel.

In der G. W. Jaifer'schen Buchhand-
lung ist vorräthig: Die Festungsruinen
Sohentwiel und ihre Umgebung.
Geschildert von Hermann Frölich. Mit
einem Plane. Preis 50 J.

Ragold.
**Marktstände-
Verpachtung.**
Die Verpachtung
der Marktstände wird
gemeinderäthlichem
Auftrag gemäß wieder
auf weitere 3 Jahre
vorgonnen, und
zwar:
am Mittwoch den 16. ds.,
von Nachmittags 1 Uhr an,
die der Krämer und sonstigen Geschäfts-
leute; sodann
am Donnerstag den 17. ds.,
am Markttag selbst,
von Vormittags 8 Uhr an,
die der Gerber, Schuhmacher und Hafner,
wovon die Gewerbetreibenden Kenntniß
nehmen wollen.
Stadtpflege.
Weber.

Grömbach,
 Gerichtsbezirk Freudenstadt.
Verkauf
 von Haushaltungs-Gegenständen, Mühle-, sowie Oekonomie-Geräthschaften und Vorräthen.
 Aus der Gantwasse des
Johannes Haich,
 Besizers der Ölmiesmühle in Grömbach, werden in Folge gantgerichtlichen Auftrages an den beigesetzten Tagen
Haushaltungs-Gegenstände, die Mühle- und Oekonomiegeräthschaften, sowie die Ernte-Vorräthe etc. etc.

in der Ölmiesmühle im Nagoldthal zwischen Grömbach und Hochdorf gegen sofortige Baarzahlung verkauft und zwar: am **Donnerstag den 17. Oktober d. J.,** von **Vormittags 9 Uhr an,** die **Haushaltungsfabrikat,** bestehend in: Gold und Silber, Manns- Kleider, Betten, Leinwand, Küchengeräthe, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, namentlich auch 4 Hirsch- und 17 Rehgeweihe,

die **Mühlegeräthschaften,** worunter insbesondere: 2 Brücken- und 1 Wehlwage mit Gewicht, Frucht und Wehl- säcke, Wehltröge;

Johann am **Freitag den 18. Oktober d. J.,** von **Vormittags 8 Uhr an,** die **Oekonomie-Geräthschaften, das Vieh und die Vorräthe an Futter etc. in der Hauptsache:**

4 Pferde mit allen Arten Pferdgeschirren, 3 Kühe,

2 Schweine, 1 Haus- und 1 Metzgerhund, 15 Hühner, 7 Gänse, Leiter u. andere Wagen, ca. 400 Str. Heu und Stroh, ca. 80 Habergeraden, 1 Futterischneidmaschine mit Transmission, 5 Holz- und andere Schlitten, 2 Wagenwenden, Fuhrwagen, Kasser u. s. f.;

von **Nachmittags 2 Uhr an:** der zur Sägmühle gehörige Hand- werkzeug, die Vorräthe an gesägtem, tannem und buchem Holz, als ca. 700 St. Bretter, Rahmen, Schwarten, Bauholz u. d. dergl.;

ferner wenn möglich am gleichen Tage: das in den umliegenden Waldungen des ic. Haich gehauene Holz, insbesondere 40 Rm. Brügel.

Der Verkauf wird nöthigenfalls am **Sonntag den 19. Oktober,** von **Vormittags 8 Uhr an,** fortgesetzt werden.

Dazu sind Kaufsüßhaber eingeladen **Dornstetten, den 11. Okt. 1878.**
 K. Amtsnotariat.
 A. B. Burger.

Altenstaig.
Darlehens-Gesuch.
 Für einen gut prädicirten, pünktlichen Zinszahler suche ich auf **Martini d. J.** ein Anlehen von **2200 Mark,** wofür als Pfandsicherheit bestellt wird: 1 Gebäude nebst Garten, tag zu 2000 Mk 1 Acker und Wiese, tag zu 2500 4500 Mk

Den 10. Oktober 1878
 Amtsnotar Dengler.

Schulbücher
 in guten Einbänden zu haben bei
 G. W. Kaiser.

Heinrich Müller.
 Nagold.
Buxlin- & Lama-Hand- schuhe
 für Herren, Damen und Kinder frisch fortirt bei
 Carl Pflomm.

Heinrich Müller.
 Nagold.
Buxlin- & Lama-Hand- schuhe
 für Herren, Damen und Kinder frisch fortirt bei
 Carl Pflomm.

Heinrich Müller.
 Nagold.
Buxlin- & Lama-Hand- schuhe
 für Herren, Damen und Kinder frisch fortirt bei
 Carl Pflomm.

Heinrich Müller.
 Nagold.
Buxlin- & Lama-Hand- schuhe
 für Herren, Damen und Kinder frisch fortirt bei
 Carl Pflomm.

Spinnerei, Weberei & Bleiche in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend
Flachs, Hanf & Abwerg
 zu **Garn, Leinwand, Tischzeugen & Gebilden**
 in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen.
 Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:
 in **Wildbad: J. F. Gutbub,**
 in **Wildberg: Karl Kellenbach.**

Flachs, Hanf und Abwerg
 nimmt zur Versorgung zum
Lohnspinnen und Lohnweben an
Friedrich Ernst in Güttingen.

der Agent:
Friedrich Ernst in Güttingen.

Friedrich Ernst in Güttingen.

Stuttgart.
 Von meinen selbstfabricirten

Regenschirmen

halte ich großes Lager
bei Carl Pflomm in Nagold
 und empfehle solches zu festen billigen Fabrikpreisen.
Friedrich Bubeck, Schirmsabrikant.

Nagold.
 Rein Lager in
Regulir-Ofen, Cremitage-Ofen, Hopewell-Ofen, Kochherden,

rohem, emaillirtem und verzinntem Kochgeschirr, empfehle ich geneigtem Zuspruch, billige Preise zusichernd.
Gottlob Knodel.

Nagold.
 Rothfelden.
Zu verkaufen:
 Ein weiß mit blauen Streifen angestrichenes Schieb-Kind- wägelchen, ein Kinderesseltchen und ein Koffer verkauft am **Kirchweihmontag den 21. Oktober,** zwischen 12 und 1 Uhr Mittags, und ladet Liebhaber hiezu ein **Christian Hafner,** wohnhaft im Hirsch.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
 Um für die Saison zu räumen, verkauft etliche
Kindewagen
 preiswürdig
Fr. Braun, Sattler und Tapezier.

Nagold.
Verloren!
 Am letzten Samstag ist auf dem hiesigen Bahnhof ein **Notizbuch** mit etwa 230 Mk. Papier verloren gegangen. Der Finder desselben wird um Zurückgabe an die Redaktion d. Bl. gegen gute Belohnung ersucht.

Nagold.
Wollenes Strickgarn,
 feinste Zugwolle und wollene Strumpflängen empfiehlt
Carl Pflomm.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.

Nagold.
 Große Auswahl in wollenen
Pferdedecken
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sattler Braun, gegenüber der Apotheke.